

füllend, ein zweiter Kuckuck. Er war schon ordentlich befiedert wie ein anständiger Vogel, und zeigte nicht mehr lässliche Krötegestalt. Eigentümlich — das Tier war tatsächlich ganz nass und zeigte beim Anfassen auch gar keine Bewegung — es war tot. In der Nacht vom 17. auf 18. Juli war kalter Regen gefallen und am Morgen hatten wir am Brühlberg ganze 8 Grad Celsius, am Wasser wohl noch weniger; der Gauch war im Juli 1922 am Anfang der Hundstage — erfroren. An Futter hat es ihm nicht gefehlt, der runde Klumpen wog nachträglich volle 53 Gramm.

J. Spalinger, Winterthur.

Stare in der nordischen Sommerfrische. Als ich im Juli 1922 die nordfriesischen Inseln besuchte (Pellworm, Hooge, Föhr, Amrum und Sylt) fielen mir die grossen Schwärme Stare auf, die sich dort herumtrieben. Erbrütet waren die Vögel dort zweifellos nicht worden. Ich habe schon wiederholt darauf hingewiesen, dass unsere Stare, Alte und Junge, nach der Brut unser Land verlassen und nordwärts ziehen müssen. Das Tiefland hat wenig mehr solche; in den Bergen, wo sie nach der einfachen Erklärung älterer Ornithologen sein sollen, trifft man sie auch nicht an. Sie sind also ausser Landes. — Herr Dr. H. WEIGOLD von der Vogelwarte Helgoland bestätigte mir auch, dass diese Stare auf den Inseln vom Festland stammen.

A. Hess, Bern.

Cypselus melba (L.) hat als Brutvogel die Nordgrenze unseres Landes erreicht. Als nördlichste Grenze des Brutgebietes des Alpenseglers gelten allgemein die Alpen. So heisst es im „Neuen Naumann“, Bd. IV. S. 227: „Mittelmeerländer nördlich bis zu den Alpen.“

Seit vielen Jahrzehnten hat der Alpensegler in der Schweiz die Alpenkette überschritten und sich im Mittelland angesiedelt, ist er doch in Bern, Freiburg, Burgdorf, Luzern usw.¹⁾ Brutvogel. Aber auch den Südfuss des Juras hat er längst erreicht. So befinden sich Brutkolonien in Biel und Solothurn²⁾. Seit einigen Jahren hat sich auch eine Anzahl Paare in Zürich angesiedelt. Dieses Jahr (1922) ist nun ein Paar bis Schaffhausen vorgedrungen, wo es offenbar im Turm des „Schwabentores“ gebrütet hat³⁾. Hoffentlich kann sich diese Neugründung halten und zu einer Kolonie anwachsen. Damit ist die deutsche Südgrenze erreicht. Da *Cypselus melba* (L.) sowieso seine Ausflüge bis nach Deutschland ausdehnt (bekanntlich wurde ein in Solothurn beringtes Stück am 21. August 1920 bei Augsburg gefunden⁴⁾), darf ein weiteres Vordringen desselben nach Norden als möglich betrachtet werden.

Albert Hess, Bern.

Alpensegler-Kolonie in Freiburg. Mit Bezug auf den Bericht des Herrn A. HESS in No. 11 des „Orn. Beob.“ kann ich mitteilen, dass nach den von Herrn NOTH, Präparator an der Universität, die Schlechtwetterperiode dieses Frühjahrs (1922) in Freiburg schätzungsweise 50 Alpenseglern das Leben gekostet hat. Mitte August war der Bestand durch den Nachwuchs wieder ziemlich ergänzt.

L. Thürler, Düringen

Alpensegler-Kolonie in Luzern. Die Alpensegler wurden 1892 zum ersten Mal in Luzern beobachtet. In diesem Jahr erkämpfte sich nur ein einzelnes Paar eine Nistgelegenheit von den Mauerseglern, welche damals noch den Wasserturm bevölkerten und erst nach fünf bis sechs Jahren gänzlich aus ihrer alten Wohnung verdrängt wurden.

Die Alpensegler kehrten dieses Frühjahr (1922) ziemlich zahlreich aus dem Winterquartier zurück. Es dürften zirka 60 Vögel gewesen sein. Die Temperaturrückschläge im April und Mai haben sie verhältnismässig gut überstanden. Es dürften aber doch gegen zehn Stück den Temperaturrückschlägen und Dauerregen im Juni und Juli zum Opfer gefallen sein (fünf tote Exemplare haben wir aufgefunden), einige weitere Tiere konnten gerettet werden. Die Nachzucht ist dieses Jahr auffallend gering im Gegensatz zum letzten Jahr. Während 1921 in mehreren Nestern drei Junge ausflogen, finden wir dieses Jahr meist nur noch ein, höchstens zwei Junge. Da durch Reparaturen am Wasserturm einzelne Nester verunglückten, dürften dieses Jahr kaum über 20 Junge ausfliegen.

Dr. Jul. Troller, Luzern.

¹⁾ Nach MEISSNER (Die Vögel der Schweiz — 1815 — S. 147) waren früher auch Kolonien in Genf und Lausanne.

²⁾ Nach Prof. H. R. SCHNIZ: Fauna helvetica, 1. Band, Denkschriften der Schweizer Naturf. Gesellschaft, 1837, waren die Alpensegler in Solothurn schon damals heimisch.

³⁾ Siehe O. B. XIX. Jahrg. S. 163, Notiz von Hrn. A. FELIX.

⁴⁾ Siehe IV. Jahresbericht über die Tätigkeit der schweizer. Zentralstation für Ringversuche im Jahre 1920, O. B. XVIII. Jahrg.